

KvG-Schule: Vereine haben erstes Konzept



Eng wird es in der Kardinal-von-Galen-Schule auf jeden Fall, wenn das Jugendorchester, der Musikverein Friedensklang und der Prinzen-Spielmanszug künftig dort gemeinsam proben sollen. Ein erstes Konzept, wie die Räume aufgeteilt werden könnten, haben die Vereine jetzt vorgelegt. Foto: Daniela Elpers

Borghorst - Sie sind bereit, ihre Ansprüche zurückzuschrauben, wenn der Probenbetrieb auch so funktioniert. Das haben Elke Dieckmann vom Musikverein Friedensklang und der musikalische Leiter des Jugendorchesters, Thomas Blanke, gestern bei einem Pressegespräch in Absprache mit dem Prinzen-Spielmanszug erklärt. Die drei Vereine basteln gerade an einem Raumkonzept für die Kardinal-von-Galen-Schule, wohin sie 2014 gemeinsam umziehen sollen. Keine leichte Sache, denn der Platz wird knapp.

Von Gudrun Niewöhner

Dass die Heinrich-Neuy-Schule immer mehr Räume für den Unterricht braucht, schränkt die Musiker ein. Blanke: „Eine doppelte Nutzung ist nicht immer möglich.“ Auf dem Papier haben die Vorstandsvertreter das Gebäude schon einmal untereinander aufgeteilt. Das Jugendorchester könnte sich vorstellen, im südlichen Flügel Richtung Lehrerparkplatz unterzukommen. Der Musikverein Friedensklang würde wohl das Obergeschoss des Ostflügels, der an die Wohnbebauung reicht, nehmen. Für den Prinzen-Spielmanszug blieben dann die Kellerräume. „Das sind alles nur erste Überlegungen“, betonte Elke Dieckmann gestern. Nicht, dass Außenstehende denken könnten, eine Lösung sei bereits gefunden. Dafür sind zu viele Fragen offen. Beispielsweise wie es mit den Nachbarn klappen wird. Zwar darf laut Lärmschutzgutachten überall im Gebäude musiziert werden, trotzdem könnten sich die Anwohner belästigt fühlen. Ärger, den will natürlich keiner. Und deshalb ist es für die Friedensklang-Vorsitzende Elke Dieckmann auch kein Problem, dass die Fenster bei den Proben geschlossen bleiben müssen: „Das haben wir in den Pavillons jetzt auch schon.“ Und um 22 Uhr sei abends Schluss. Spätestens. Ohne Kompromisse, so viel steht auch fest, wird es in der KvG-Schule sicher nicht gehen. Ob sich die Vereine bei den Proben gegenseitig stören, das muss noch ausprobiert werden. Genauso wenig steht zurzeit fest, ob die Statik es erlaubt, aus zwei Klassenzimmern einen großen Probenraum zu machen. Darum will sich jetzt Detlef Bogs vom städtischen Hochbauamt kümmern. Die Kosten müssten die Vereine zahlen. Deshalb will Bogs auch im Blick haben, welche Arbeiten die Vereine selbst stemmen können. Noch keine Lösung gibt es für die Billard-Abteilung des TV. Was Elke Viefhues, Zweite Vorsitzende des Sportvereins, schon ein wenig ärgert: „Denn eigentlich sollten wir mit in die Schule.“ Doch wie das platzmäßig gehen soll, da hat keiner eine Idee. Selbst vorausgesetzt, die Abteilung trennt sich von einem Tisch und spielt künftig nur noch an vieren. Um sich nicht weiter im Kreis zu drehen, setzten sich die Vorstände der Musikvereine gleich Anfang November an einen Tisch, um weiterzuplanen. Währenddessen machen sich der TV und die Stadt auf die Suche nach einer neuen Unterkunft für die Billardfreunde.